

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa., Textteil-Millimeter 16 Rofa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entfallender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Weberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rofa. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rofa. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 194 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 31. Dezember 1938

Nr. 306

Parole 1939: Europa erwache!

80-Millionen-Volk tritt als kämpferische Schicksalsgemeinschaft in das neue Jahr



Zeichnung: FRANZ MARIK

Das Jahr der Deutschen

Von Hans Dahn

Ein großes Schicksalsjahr geht in diesen Stunden zu Ende. Wie das neutrale Ausland meint, war es das „Jahr der Deutschen“!

Nun gleicht ein Zeitmaß dem anderen. Aber die Menschen, die diese Zeitspannen ausfüllen, gestalten sie auch, erfolgreich oder nachteilig. Das Schicksal verschont keinen billigen Lorbeer. Wer im Leben den Ruhm des Erfolges tragen will, muß für dieses Leben alles einstecken.

Für uns Deutsche brachte das Jahr 1938 die Erfüllung und Vollenkung vieler Sehnsüchte und Forderungen: Die Tat Adolf Hitlers schuf das Großdeutsche Reich. Vor 24 Jahren, im August 1914, standen schon einmal die Männer des Altreiches, der Ostmark und des Sudetengaus Schulter an Schulter im Abwehrkampf gegen die gemeinsam anstürmenden Feinde der Deutschen. Aber die Verantwortlichen jener Jahre der Prüfung erkannten die Zeiten der Stunde nicht. Mit dem Zusammenbruch von 1918 teilten wiederum künstliche Grenzen den Raum Deutschlands in drei Staaten auf. Die politische Lüge und die menschliche Unzulänglichkeit hatten sich damit ein unverträgliches Mahnmal geschaffen!

Bis der Führer die geschäftliche Zersplitterung aller kulturellen, wirtschaftlichen und politischen

Kräfte beendete und die so lang ersehnte Einheit der deutschen Stämme schuf. Aus dem verratenen und versklavten Volk der Deutschen wurde dann in wenigen Jahren die große Nation, die achtungsgebietend vor der Front der anderen Völker steht und die bereit ist, um das Schicksal Europas zu kämpfen.

Eine Jahrhundertwende währende Kette politischer Unzulänglichkeiten und Intrigen von Kaisern, Königen und Kanzlern, von Päpsten, Kardinälen und Bischöfen hat mit der Machtübernahme ein jähes Ende gefunden. Fünf Jahre harter, aber zielbewusster Arbeit waren notwendig, um einige der größten Fehler der deutschen Kaisergeschichte wiedergutzumachen. Heute verbindet Deutschland mit Italien eine bewährte, herzliche Freundschaft. Der Schlußgriff der Hohenstauffer ist damit ausgeglichen.

Eine völlige Umwandlung in der Denkungsart der meisten Deutschen war notwendig, ehe sie das Wesen und das Wollen der nationalsozialistischen Staatsführung richtig erkannten. Und bis sie stark genug erschienen, um in der großen Umwälzung mithelfen zu können. Fünf mühselige Jahre, bei denen Stunde um Stunde abgerungen werden mußte, dauerte der Kampf gegen die Politik von Versailles und gegen den Dünkel, der die Mächte und Menschen beherrschte, die 1933 die Gegenpieler der deutschen Regierung waren.

Rückblickend können wir heute voll Stolz auf jene unvergänglichen Meilensteine weisen, die an dem Freiheitsweg des deutschen Volkes stehen. Und doch war die Um-

gestaltung des deutschen Menschen wertvoller als ein früher außenpolitischer Erfolg. Erst so wurden in der Lebensgemeinschaft der Deutschen wieder Begriffe und Werte erweckt, die unser Volk höher führten. Achtung vor der Autorität, der Sinn der Wehrhaftigkeit des freien Mannes, die Achtung vor der Arbeit; dieses Geschlecht trägt den Kopf wieder höher und die Stirne freier!

Deutschland steht am Ende des alten Jahres mit stolzer Zuversicht vor dem neuen, kommenden. Mit dankerfülltem Herzen sieht es zu seinem Führer auf, der Seite an Seite mit dem Duce Italiens über Recht und Frieden in Europa wacht. Die Erfolge des Nationalsozialismus im Reich und des Faschismus in Italien haben den europäischen Särungsprozess beschleunigt. Durch das Bekenntnis beider Völker zum blutbedingten Volkstum sind die Grenzen des europäischen Lebensraumes für Deutschland und seinen Nachbarn abgesteckt und gesichert.

Diese elementaren Erkenntnisse gaben unserem Führer dann auch das tatsächliche und moralische Recht, die Verantwortung für zehn Millionen Deutsche außerhalb der Reichsgrenzen zu übernehmen. Alles, was an politischer Lüge, Gerissenheit und Hochstapelei aufzubieten war, wurde gegen das Reich mobilisiert. Der Wortbruch des Herrn Schuschnigg unterscheidet sich nur sehr wenig von den verlogenen Phrasen des Dr. Beneš, beide aber waren sich einig in der niedersten

Fortsetzung auf Seite 2

Der Neujahrsaufruf

von Gauleiter Reichsstatthalter Murr

Wenn heute, am letzten Tage des alten Jahres, unsere Erinnerung die Geschehnisse des nun zu Ende gehenden Zeitabschnittes wieder lebendig werden läßt, dann empfinden wir in besonderem Maße die gewaltige Größe der Ereignisse dieses Jahres. 68 Millionen Menschen waren es, die unser Volk im Reich zu Beginn dieses Jahres zählte. Mit 80 Millionen Menschen, und damit als das stärkste Volk Europas, treten wir in das neue Jahr hinüber. Österreich und Sudetenland hat die überlegene Staatskunst des Führers heimgeführt ins gemeinsame Reich der Deutschen, dem ihre Sehnsucht galt und ihre Hoffnung.

Neben dieser epochalen außenpolitischen Tat des Führers, die erfüllte, was Geschlechter ohne Zahl erhofften, schritt der Neuaufbau des Reiches im Inneren rüstig fort. Großstädte verändern ihr Gesicht und schaffen neuzeitlichen Straßen und repräsentativen Großbauten Platz. Von den breiten Bändern aus Beton und Eisen, die als die Autobahnen Adolf Hitlers Deutschland durchziehen, ist in diesen Tagen der dreitausendste Kilometer vollendet worden. Gigantische Industrievertre sind im Entstehen, um die Unabhängigkeit unseres Landes sicherzustellen oder breite Schichten unseres Volkes an den Erzeugnissen der Technik teilnehmen zu lassen. Daneben entstanden und entstehen neue Dörfer und Städte, die in musterhaften Siedlungen Tausenden von Volksgenossen gesunde Wohnungen bieten. Im Westen entstand unter gewaltigem Einsatz von Menschen und Material in beispiellos kurzer Zeit eine Verteidigungslinie, die jedem Angriff trogen wird. Den Männern, darunter auch vielen Schwaben, die gerade in diesem Arbeitseinsatz ihre häusliche Bequemlichkeit unserer Sicherheit opferten, gilt auch heute unser besonderer Dank.

Was ich hier aufzählen kann, ist nur ein Ausschnitt aus den erfolgreichen Ergebnissen dieses Jahres. Allein dieser Ausschnitt mag ahnen lassen, mit welchem Recht unser Volk auf das Jahr 1938 stolz sein kann. Wir wissen freilich, daß es vor allem der unerhörten Tat- und Entschlußkraft des Führers zu danken ist, wenn das Blatt in der deutschen Geschichte mit der Jahreszahl 1938 zu den ruhmvollsten dieser Geschichte zählt. Der Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr ist daher zugleich erfüllt von dem Gefühl des Dankes an den Mann, der für 80 Millionen Menschen die schwere Verantwortung trug. Dank aber auch der Vorhersage, die uns Adolf Hitler erhalten und sein Wirken so sichtbar gesegnet hat.

Das neue Jahr wird neue Aufgaben, neue Probleme und auch neue Sorgen bringen. Warum auch nicht? Wo in aller Welt gibt es ein sorgenloses Dasein? Länder, die kein verlorenen Krieg ausplünderte, die keine Bodenarmut kennen, die im Gegenteil eine verschwenderische Natur mit überreichen Schätzen bedacht hat, experimentieren heute noch vergeblich an dem Problem herum, das der Führer für Deutschland längst gelöst hat, dem Arbeitslosenproblem. Was für sie, die sich zuweilen in der Pose des unberufenen und ungerufenen Lehrmeisters des nationalsozialistischen Deutschlands gefallen, unlösbar erscheint, hat der Nationalsozialismus längst gelöst.

So treten wir zuversichtlich in das Neue Jahr. Es wird unser Volk bereichern, im unerschütterlichen Glauben an die Richtigkeit dessen, was der Führer will, so wie bisher auch in Zukunft in Treue täglich mitzubauen am entscheidenden großen Werk, dem neuen Deutschen Reich. Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland!

Fortsetzung von Seite 1
und gemeinsten Behandlung alles Deut-
schen. Und beide waren bereit, jedem völk-
schen Recht zu trotzen. Eher sollte Euro-
pa in Blut und Jammer unter-
gehen, als daß deutsches zu deut-
schem finde. So wollte es Juda, so
die Logen und so auch die politi-
sierenden Kardinalen in Prag,
Wien und Rom.

Die Heimführung der Ostmark und des
Sudetengaus bleiben deshalb die über-
ragenden Merkmale dieses Jahres. Sie
zeigten der überausen Welt aber auch, daß
eine neue Geschichtsauffassung die
alte von Versailles ablöste. Das völkische
Recht triumphierte über tote Pakte und Ver-
träge. Die Haspolitiker von 1919, die
Lord Georges, Clemenceau, Wilson, Poincaré,
Benssch u. a. hatten verspielt. Aus der
Generations der Frontsoldaten traten
Adolf Hitler und Benito Mussolini hervor. Ihr
Glaube an das ewige völkische Recht prägte
unsere Zeit. Italien wuchs zum gewaltigen
Imperium, der „Passo Romano“ wird in
Paris und London mit verständlicher Empfind-
samkeit vernommen. Aus dem zerstückelten
und verratenen Reich von 1918 wuchs das
größte Reich Europas: Großdeutschland!
Im fernen Osten tritt Japan den Mächten
des Jersfalls in aller Entschlossenheit entgegen.
Seine tapferen Armeen haben die wichtigsten
Gebiete des zerbrockelnden Chinas besetzt.
General Franco führt seine Legionen gerade
in diesen Tagen gegen die letzten Bollwerke des
Bolschewismus.

An allen Fronten treffen wir den gleich-
gearteten Gegner: Moskaus Hand
ist in Spanien, in China, im Prag des heren
Benssch, im Wien des Bürgermeisters Sámits,
anderswo tauchen die Juden ohne Maske
auf, wie in der Pariser Volksfront, im Gefolge
des amerikanischen Präsidenten Roosevelt oder
unter den Lords Großbritanniens.

An all den aufgezeigten Fronten hat der
Bolschewismus und seine Trabanten ver-
nünftliche Niederlagen erlitten. Ja,
die Septemberkriege zeigte darüber hinaus das
völlige Versagen der sonst so prahlend
propagierten Sowjet-Solidarität!

Am Beginn des Jahres 1939 sind die Fron-
ten und Kraftquellen auf dem europäischen
Kontinent genau abgezeichnet. Der Ruf Hit-
lers und Mussolinis über die Grenzen hinweg:
„Europa erwache!“ ist nicht ungehört
verhallt. Die Jugend Europas und mit ihr die
der ganzen Welt - die nicht angekränkt ist
von den Übernommenheiten des vergangenen
liberalistischen Zeitalters - sieht eine lichtere
Zukunft. Wenn ihre derzeitigen Verantwort-
lichen und Lehrer sich nicht vor dem stärkeren,
völkischen Recht der Nationen verschließen, wer-
den auch sie Anschluss an die neue Zeitauffassung
erhalten. Die Vernunftsgesetz lassen
uns heute in aller Deutlichkeit erkennen, daß
die alten Praktiken und Auffassungen die
Demokratie der Welt irgendeinmal erschüt-
tern werden. Die Höhenprester des Liberalis-
mus haben falsche Götter ihren Gläubigen vor-
gesetzt, ein gewaltiges Erwachen geht durch
die Welt!

In einer gläubigen und zuver-
sichtlichen Schicksalsgemeinschaft
schreien 80 Millionen Deutsche
über die Schwelle des neuen Jah-
res. - Wir danken dem Schicksal,
daß es uns in diese gewaltige Zeit
stellte und daß es uns dazu den
großen Führer gab.

Seute spricht Dr. Goebbels
zum Jahresabschluss im Rundfunk

Berlin, 31. Dezember. Zum Jahres-
abschluss spricht Reichsminister Dr. Goeb-
bels heute abend von 19 bis 19.15 Uhr über
den Rundfunk zum deutschen Volk. Seine
Ansprache wird auf alle deutschen Sender
übertragen.

In Durchführung
der Notienabkommen

Deutsch-englische Besprechungen in Berlin
Berlin, 30. Dezember. Die deutsche Regie-
rung hat vor kurzem der britischen Regie-
rung ihre Absicht mitgeteilt, in Übereinstim-
mung mit den den deutsch-englischen
Flottenabkommen vom
18. Juni 1935 und vom 17. Juli 1937 nieder-
gelegten Verfahrensvorschriften gewisse ihr
auf Grund dieses Abkommens zustehende
Rechte auszuüben. Vertreter der britischen
Admiralität sind am 29. dieses Monats in
Berlin eingetroffen, wo sie mit den zustän-
digen deutschen Behörden Fragen erörtern
werden, die sich aus der obigen Mitteilung
ergeben.

Litauische Staatspolizei in Memel aufgelöst

Die litauische Staatsregierung hat auf Vor-
schlag des Gouverneurs in Memel beschlossen, mit
sofortiger Wirkung die Staatsicherheitspolizei im
Memelgebiet aufzulösen und Memelländer bei den
Behörden im Memelgebiet bevorzugt einzustellen.

Wieder Geheimsender in Sowjetrußland

In der vergangenen Nacht konnte kurz nach
23 Uhr M.G.Z. wieder ein Geheimsender in Sow-
jetrußland beobachtet werden, der sich als Sen-
der des „Verbandes der Befreier Rußlands“ be-
zeichnete und eine Stalinfeindliche Sprache führte.

Die Parole des Führers für 1939

Neue Aufgaben: Erziehung zum Nationalsozialismus, Verstärkung der Wehrmacht und Vierjahresplan

Berchtesgaden, 30. Dezember. Der Führer
hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf er-
lassen:

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen!
Partei Genossen!

In ergriffener Dankbarkeit gegenüber dem
gnädigen Willen der Vorsehung verläßt das
nationalsozialistische Deutschland das Jahr
1938. Mit ihm geht nicht nur das sechste
Jahr der nationalsozialistischen Revolution
und der durch sie errichteten neuen Volks-
und Staatsführung zu Ende, sondern vor
allem das ereignisreichste Jahr
der Geschichte unseres Volkes seit
vielen Jahrhunderten.

Wenn die Arbeit der nationalsozialistischen
Bewegung und unserer Partei in den ersten
fünf Jahren seit 1933 vorwiegend der Ueber-
windung der inneren, politischen, sozialen,
gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Not
unseres Volkes galt, dann gelang es in den
hinter uns liegenden zwölf Monaten, das
größte Problem unserer außer-
politischen Lage zu lösen.

Wer wird angeht das heute aufgerich-
teten Großdeutschen Reiches nicht in beweg-
ter Ergriffenheit zurückdenken an das, was
wir vor sechs Jahren voranden? Und wer
will nach einem so unerhörten Wandel im
Leben eines Volkes noch länger die Nichtig-
keit der angelegten Kräfte sowohl als der an-
gewandten Methoden bestritten? In Deutsch-
land - niemand, der nicht bewußt das Un-
glück unseres Volkes will. In der Umwelt
freilich alle jene, die die Wiederaufstehung
des Reiches, ganz gleich aus welchen Grün-
den, ablehnen zu müssen glauben.

Wenn ich am Abschluß dieses reichsten
Erntejahres in unserer Geschichte zu-
rückblende, dann erfüllt mich neben dem tief-
sten Dank an die Vorsehung der Dank an
meine Partei!

Die nationalsozialistische Be-
wegung hat dieses Wunder vollbracht.
Wenn der Herrgott dieses Werk gelingen
ließ, dann war die Partei sein Werkzeug.
Sie hat mir nun bald zwei Jahrzehnte lang
in unverbrüchlicher Treue als Instrument
geholfen, die Voraussetzungen zu schaffen, die
den deutschen Wiederaufstieg einleiten und
erzwingen konnten. Sie hat jene innere Ge-
schlossenheit unseres Volkstörpers in den
vielen Jahren einer unermesslichen Arbeit ge-
formt, die es mir nun ermöglichte, in ent-
scheidender Stunde, die geballte Kraft der
ganzen Nation hinter mich wissend, das
Lebensrecht unseres Volkes vertreten zu
können, auch auf die Gefahr der letzten und
schwersten Konsequenzen hin. Alle die Führer
und Führerinnen der Partei, ihrer Kampfn-
organisationen sowie ihrer angeschlossenen
Verbände und alle die Millionen bewußter,

aber namenloser Parteigenossen und Partei-
genossinnen, alle diese aktiven Nationalsozia-
listen können am Ende des Jahres 1938 mit
Befriedigung und Stolz auf die durch ihre
Arbeit mit ermöglichte Schaffung des Groß-
deutschen Reiches blicken.

Die durch den Nationalsozialismus erfolgte
Aufrichtung einer neuen Volks-
gemeinschaft und eines unerschütter-
lichen politischen Regimes gestatteten es mir
auch, den Aufbau der neuen deutschen
Wehrmacht durchzuführen. Sie hat in
diesem Jahr ihre ersten großen Bewährungs-
proben abgelegt. Offizier und Mann wet-
teiferten miteinander im Einsatz für das
nationalsozialistische Großdeutsche Reich. Das
deutsche Volk aber ist wieder stolz auf seine
Soldaten!

Der Staat selbst und seine Verwaltung
haben in diesem Jahr eine Aufgabe ersten
Ranges hervorragend gelöst.

Ueber allem aber fliegt mein Dank
dem ganzen deutschen Volke zu.
Es hat durch seine wunderbare Haltung
wesentlich beigetragen, einer jugendlichen Um-
welt die letzten Hoffnungen auf das Wieder-
aufbrechen des alten Erbübels der Deutschen
zu nehmen. Keiner der sogenannten demo-
kratischen Staatsmänner hatte in diesem
Jahre auch nur annähernd das Recht, so
sehr im Namen seines Volkes zu sprechen als
ich. Dies hat mitgeholfen, ohne Krieg eine
europäische Frage zu lösen, die so oder so
einmal gelöst werden mußte. Der Fleiß des
deutschen Bauern hat uns dabei die Ernäh-
rung des deutschen Volkes sichergestellt. Der
deutsche Arbeiter aber hat es fertiggebracht,
in unserer Wirtschaft die Produktion auf
das Außerordentlichste zu steigern.

Mein besonderer Dank gilt den Hundert-
tausenden, die die Wehrfront des Reiches
mit jenem Wall von Panzer und Beton um-
geben haben, von dem wir wissen, daß keine
Macht der Welt ihn jemals aufbrechen wird.
In dieser selben Zeit hat die Organisations-
fähigkeit unseres Volkes Triumphe gefeiert.
Neben die glanzvollen Leistungen der Wehr-
macht treten die nicht minder glänzenden
Leistungen auf dem Gebiet der Wirt-
schaft und auf dem unserer allgemeinen
Verwaltung. Es wird aber einmal in
der Geschichte besonders vermerkt werden,
daß - trotz dieser äußersten politischen
Angelegenheiten und Erfolge - das kulturelle Leben
in seinem Augenblick zum Stillstand kam, son-
dern im Gegenteil auf einen wunderbaren
Aufstieg hinzuweisen vermag.

So hat die nationalsozialistische Volksge-
meinschaft auf allen Gebieten ihres reich
gegliederten Lebens in dem zurückliegenden
Jahre gut gemacht, was Jahrzehnte, ja Jahr-
hunderte vorher an unserem Volke sündigten.

Jenen aber, die im Glauben an diese Volks-
gemeinschaft seit Jahren, ja Jahrzehnten lei-
den mußten und die vielleicht die Errichtung
des Großdeutschen Reiches selbst dies nicht
mehr erleben durften, mag es über das Grab
hinaus noch ein Trost sein, daß aus ihrem
Leid das Glück und die Freude von unzäh-
ligen Millionen erwuchs. Sie haben damit nicht
umsonst gelitten, und sind nicht umsonst ge-
fallen, denn das Jahr 1938 ist zugleich das
Jahr der Ablegung des größten Bekenntnisses
eines Volkes.

Zweimal wurden in dieser Frist Deutsche
zur Wahl gerufen. Das erstmal das Altreich
mit den Volksgenossen unserer neuen deutschen
Ostmark und das zweitmal die nunmehr
ebenfalls zum Reich gestoßenen Sudeten-
deutschen. Somit hat in diesem Jahr zum
erstenmal in der Geschichte unseres Volkes
ganz Deutschland seinem politischen Willen
feierlichen Ausdruck gegeben, zum national-
sozialistischen Großdeutschen Reich zu stehen
und von ihm niemals mehr zulassen, komme,
was kommen wolle!

Die Aufgaben der Zukunft sind folgende:
Die erste Aufgabe ist und bleibt - wie in der
Vergangenheit immer wieder - die Er-
ziehung unseres Volkes zur national-
sozialistischen Gemeinschaft. Die zweite Auf-
gabe liegt im Ausbau und in der Verstär-
kung unserer Wehrmacht. Die dritte
sehen wir in der Durchführung des Vier-
jahresplanes, in der Lösung des Pro-
blems unseres Arbeitermangels und beion-
ders in der wirtschaftlichen Eingliederung
der neuen Reichsgebiete.

Außenpolitisch ist der Platz Deutsch-
lands bestimmt und festgelegt. Die Verpflich-
tungen, die aus unserer Freundschaft für das
faschistische Italien erwachsen, sind uns
klar und unverbrüchlich. Unser Verständnis
für die geschichtliche Rolle Mussolinis
im Dienste der Erhaltung des Friedens des
vergangenen Jahres zwingt uns zu tiefer
Dankbarkeit. Wir danken aber auch den an-
deren Staatsmännern, die es in diesem
Jahre unternommen hatten, mit uns Wege
zu einer friedlichen Lösung der unaufschleb-
baren Fragen zu suchen und zu finden. Im
großen Weltraum ist unsere politische Ein-
stellung bedingt durch den Antikommu-
nistenvertrag. Im übrigen aber haben
wir wie immer nur den einen Wunsch, daß
die Welt zur allgemeinen Befriedigung der
Welt beizutragen. Möge die Gnade des
Herrgotts dabei unser deutsches Volk auf
seinem Schicksalsweg begleiten. Es lebe die
nationalsozialistische Bewegung, es lebe unser
deutsches Volk und unser Großdeutsches
Reich!

Berchtesgaden, 31. Dezember 1938.
(gez.) Adolf Hitler.

Schärfster deutscher Protest in Washington

Das amerikanische Außenamt deckt die unverschämten Angriffe des Innenministers Ickes

Berlin, 30. Dezember. Der Innenmini-
ster der Vereinigten Staaten von America,
Ickes, hat vor der jüdischen Gesellschaft
in Cleveland kurz vor Weihnachten eine Rede
gehalten, in welcher er im Zusammenhang
mit Antisemiten gegen das Dritte Reich seine
Führung in unverschämter Weise angriff.
Der deutsche Geschäftsträger in Washington
hat wegen dieser Angriffe bei dem ameri-
kanischen stellvertretenden Außenminister
schärfsten Protest eingelegt. Das ameri-
kanische Außenamt ist jedoch nicht, wie es
sich sonst im internationalen Verkehr in der-
artigen Fällen von selbst versteht, von den
Ausschreitungen des amerikanischen Innen-
ministers abgerückt, sondern versuchte diese
zu beden.

Es ist daher festzustellen, daß, solange ein
solches, offenbar jüdischen Interes-
sen dienendes, die wirklichen deutsch-ameri-
kanischen Interessen aber außer acht lassen-
des Verfahren in den Beziehungen der Ver-
einigten Staaten von Nordamerika zu
Deutschland anhält, die von dem amerikani-
schen Außenamt dem deutschen Geschäftsträ-
ger ausgedrückte Hoffnung auf eine Beser-
rung des wechselseitigen Verhältnisses jeder
Grundlage entbehrt.

Schluss mit der hysterischen Hehe!

Daß das amerikanische Außen-
amt die geschmacklosen Ausfälle des USA-
Innenministers gegen Deutschland noch zu
beschönigen versucht, wiewohl, so schreibt u. a.
der „W.B.“, ein bezeichnendes Licht
darüber, wie das deutsch-amerikanische Ver-
hältnis sich unter dem gegenwärtigen Regime
in Washington entwickelt hat. Daß aber der
Innenminister seine völkerverheerenden Pro-
vokationen sogar vor einer jüdischen Zio-
nistenversammlung losläßt, wirkt ein noch
schärferes Schlaglicht auf die innerpolitischen
Verwicklungen der gegenwärtigen Regierung
in USA. Es ist zunächst notwendig, das Bild

des Ministers Ickes etwas zu vervollstän-
digen. Es ist derselbe Ickes, der nach der
Hindenburg-Katastrophe in Lakehurst den
Heliumgasverkauf an Deutschland
unter dem nichtigen Vorwand hinter-
trieb, Deutschland könne keine Zeppeline
zum Angriff auf Amerika einsetzen. In Wirk-
lichkeit war es nur der Ausdruck blinden
Gaffes gegen das deutsche Volk der Minister
Ickes verleitete, den kläglichen Versuch zu
machen, den Fortschritt der Menschheit zu
hindern und damit seine eigene Nation zu
blamieren. Das Bild des Rooseveltischen
Innenministers wird jedoch vollends klar
wenn man weiß, daß er zu den eifrigsten
Förderern der „American Civil Liberties
Union“ gehört, der bedeutendsten Hilfs-
truppe des jüdischen Kommunis-
mus in USA.

Jeder normale Mensch fragt sich: Warum
diese hysterische Hehe gegen Deutschland?
Will USA. durchaus einen Konflikt mit dem
deutschen Volke vom Zaune brechen? Das
deutsche Volk will mit dem amerikanischen
Volk in Ruhe und Frieden leben und kann
nicht glauben, daß die Mehrheit des ameri-
kanischen Volkes die gegenwärtige
hysterisch-provokatorische Ra-
tastrophopolitik in Washing-
ton aufhebt. Es ist vielmehr zu offensicht-
lich, daß die sich überstürzenden Ausfälle der
verschiedenen USA-Regierungsmänner ledig-
lich auf den jüdischen Druck zurückzu-
führen sind, der die Entschlusfreiheit des
gegenwärtigen Regimes in Washington
längst in Fesseln geschlagen hat.

Der gegenwärtige Regierungschef der
USA. hat sich in den Septembertagen be-
wogen gefühlt, an den Führer um eine fried-
liche Lösung der sudetendeutschen Frage zu
appellieren und hat dabei die Worte ge-
spracht: „Hundert Millionen Menschen in
aller Welt würden Ihre Tat als einen her-
vorragenden geschichtlichen Dienst für die

gesamte Menschheit anerkennen.“ Es hat lei-
der nicht den Anschein, als wenn Herr
Roosevelt sich seiner Worte heute noch
erinnert, von seinen Mitarbeitern Hull,
Ickes, Pittman und King ganz zu schwe-
gen.

In der Fülle der Resolutionen, die zu
Neujahr dem amerikanischen Volk durch
seine Presse zur Kenntnis gegeben werden,
würde folgende Resolution sicher ein beson-
deres Echo haben: 125 Millionen anständi-
ger Amerikaner - 5 Millionen Juden in
USA. ausgenommen - würden es als einen
Dienst an ihrem eigenen Lande anerkennen,
wenn mit der hysterischen Hehe gegen das
deutsche Volk Schluss gemacht würde und die
amerikanische Regierung den Mut finden
würde, normale Beziehungen mit Deutsch-
land wieder herzustellen.

Ukrainer Polens fordern Autonomie

Vollzugsausschuß der URDO tagte in Lemberg
Warschau, 30. Dezember. In Lemberg
tagte der Vollzugsausschuß der größten
ukrainischen Organisation, URDO, deren
Gesetzesantrag um die Zuerkennung
einer territorialen Autonomie
für die von Ukrainern bewohnten Ostgebiete
vor einigen Tagen bekanntlich zurückge-
worfen worden ist. An der Sitzung nahmen
45 Vertreter der URDO-Organisation aus
allen ukrainischen Gebieten Ostpolens teil.
Die Tagung gestaltete sich zu einem starken
Erfolg des Vorsitzenden des URDO, Wje-
sejm-Marjall Mudryj, dessen Politik fast
einstimmig gutgeheißen wurde. Es wurde
u. a. beschlossen, den Kampf um die nation-
ale Autonomie fortzusetzen und Mudryj
wurde bevollmächtigt, weitere Schritte zu
ihrer Verwirklichung zu unternehmen. Die-
ser Beschluß ist auch ein Zeichen für die
fortschreitende nationale
Sammlung der Ukrainer in Polen

Alter Jahres-Glückwunsch

Wohltun sey dein Januar,
Menschenpflicht dein Februar,
Hoffnung jener Welt dein März,

Vom alten ins neue Jahr!

Der Uebergang vom alten ins neue Jahr
wird nach altem Brauch auch diesmal in Calw
festlich begangen.

Vom Calwer Rathaus

In der letzten diesjährigen Besprechung des
Bürgermeisters mit den Ratsherren teilte
Bürgermeister Göhner mit, daß die Gaslei-

Das bei den Stadt. Werken eingeführte Teil-
zahlungs-system hat sich im allgemeinen
gut bewährt; es besitzt lediglich den Nachteil,

Anträgen von zwei Banlieuehabern zwecks
Erwerb städt. Grundstücke an der Hin-
denburgstraße u. am Fuchsweg wird entsprochen.

Mit Einführung der Ländl. Berufs-
schule sind in unserem Kreis die Schulgrup-
pen Neuenbürg, Liebelszell und Stammheim
gebildet worden.

Einer Aufforderung des Herrn Kultministers
Folge leistend, zeichnete der Bürgermeister auch

für das Jahr 1939 wieder zwei Kopfbe-
träge (500 RM.) für Landjahrteil-
nehmer aus Calw. — Gasmeister Kauf-

Nach Behandlung mehrerer Beratungsgegen-
stände in nichtöffentlicher Sitzung schloß der
Bürgermeister die letzte Besprechung des Jahres

700 Jagdtrophäen

Pflicht-Gewehr- und Gehörnschau in Calw
Die Deutsche Jägerschaft, Kreis-
gruppe Calw, hält am Sonntag, 8. Ja-

Aufruf des Kreisleiters zum Jahreswechsel!

Ein Jahr ungeahnter Erfolge liegt hinter uns: Großdeutschland ist
geschaffen worden! Dies war nur möglich durch den entschlossenen Willen
und den restlosen Einsatz des ganzen deutschen Volkes.

An der Schwelle des neuen Jahres danke ich allen Parteigenossen, die ihre
Pflicht als Nationalsozialisten erfüllt haben. Als Parole fürs neue Kampf-

„Opferbereite und opfergewillte Kämpfer sein für des ganzen großen
deutschen Volkes Einheit, für des Reiches Macht, für seine Größe und für
seine Herrlichkeit. Jetzt und immerdar!“

Es lebe der Führer!

Wurker, Kreisleiter

Ortsgruppe Calw der NSDAP. gibt Rückblick

Heute abend gemeinsame Jahresabschlussfeier im „Badischen Hof“

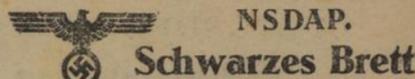
Ein Rückblick auf die geschichtlichen Ereig-
nisse des Jahres 1938 bringt uns zum Bewußt-
sein, daß in den vergangenen 12 Monaten von
der nationalsozialistischen Bewegung eine un-

Die geradezu phantastischen Leistungen des
Jahres 1938 sind in jeder Hinsicht beispiellos
veranlaßt, die Ereignisse und den Abschluß des

Komm zur Jahresschluß-Feier der Partei!

Jahres 1938 in größerem Rahmen zu begehen,
in der Volksgemeinschaft. Alle Parteimit-
glieder und Volksgenossen, die sich zu
dieser größeren Sippe mit artgemäßem Denken,

mar, in der Kreisstadt einen Jägerpflicht-
appell. Verbunden ist hiemit eine Pflicht-
Gewehr- und Gehörnschau in der städt.
Turnhalle. Nachmittags 2.30 Uhr tritt die Jä-



Parteiorganisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Orts-
gruppenleiter. Es wird hiermit nochmal
auf die heute abend im „Badischen Hof“ statt-
findende Jahresabschlussfeier der Ortsgruppe

S.A. SS. NSKK. NSFK.

SA, der NSDAP, Standort Calw. Der
Standortsführer. Die Ortsgruppe Calw
der NSDAP. veranstaltet heute abend 20 Uhr
in den Sälen des „Bad. Hofes“ eine Jahres-

Der St. Sturm 1/172, Standort Calw, be-
teiligt sich heute abend an der Feier der Orts-
gruppe im „Bad. Hof“.

Hitler-Jugend

Hitler-Jugend Standort Calw. Zum An-
fang des neuen Jahres versammelt sich der
ganze Standort (HJ, BDM, Jungvolkführer
und Jungmädelführerinnen) am Silvester um

Die Ortsgruppe Calw veranstaltet an Sil-
vester ab 20 Uhr eine Jahresabschlussfeier im
„Badischen Hof“, zu der wir eingeladen sind
(zivil). Tanz ab 9 Uhr.

besonders erfreulich aber ist, daß immer mehr
Volksgenossen suchen, an national-
sozialistischem Denken Haltung zu
finden.

Als geschlossene Einheit aller
werden die Partei- und Volks-
genossen aufgerufen, das ereignis-
reiche Jahr mit hoffnungsfrohem
Ausblick ins Jahr 1939 gemeinsam
zu begehen. Die Jahresabschlussfeier im „Bad.
Hof“ beginnt um 20 Uhr und endet um 23.30
Uhr.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen
Ausgaben am 30. Dezember, 21.30 Uhr

Vorausichtige Witterung für Samstag:
Mäßige, teilweise frische Winde aus West,
stark bewölkt mit zeitweisen Schneefällen, die
in tieferen Lagen zeitweise in Regen über-

Vorausichtige Witterung für Sonntag:
Bei Winden aus West meist stark bewölkt,
Temperaturen um 0 Grad.

Bened, 30. Dez. Am zweiten Weihnachts-
feiertag veranstaltete der Männergesangsverein
im Gasthaus zum „Waldborn“ seinen heurigen
Familien- und Unterhaltungsabend. Nach den

Alles hängt

von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland
Yard nacherzählt von HANS RABL

Coverstory by Carl-Dunder-Verlag, Berlin 28 62
2.

Weiter hieß es: Caveins Stellung in
der Gesellschaft ist eher noch fester als vor-
her; man bezeichnet allgemein den Verdacht
Scotland Yards als absurd und möchte
Cavein gern entschädigen.

„Frau Blair“, schrieb Sergeant Mawr,
„ist immer noch leidend, sie geht keinen
Schritt vor ihre Türe. Herr Blair ver-
bringt daher seine Zeit, soweit er nicht im
Büro ist, völlig bei ihr. Neues Dienstper-
sonal wurde nicht eingestellt. Die Portier-
frau besorgt die grobe Arbeit und das Ein-
holen. Sie sagte mir, daß Frau Blair sich
beharrlich weigert, ein neues Mädchen zu
nehmen, da sie Angst hätte, in eine zweite
Mordgeschichte verwickelt zu werden.“

„A. Blair aus Malta“, schrieb Sergeant
Hudson, „ist immer noch leidend. Die ambu-
lante Behandlung leitet Dr. Smithson vom
St.-James-Krankenhaus. Blair schont sich
indessen nicht; er ist viel unterwegs, haupt-
sächlich unterhandelt er mit Südruckschiffen
und Kartoffelhändlern, nebenbei auch
mit Spezialgeschäften für ausländische Tex-

tilien — lauter renommierte Geschäftsleute,
die m. W. mit irgendwelchen Kadets nicht
in Verbindung stehen. Er schimpft überall
auf die Polizei und hat mehrfach versucht,
Anwälte für einen Schadensersatzprozess zu
gewinnen; doch ist von allen wegen der Aus-

„Jesse Malony“, schrieb Sergeant O'Burke,
„hat augenblicklich auf seinem Wagen Nacht-
schicht. Da er seinen Stand nun vor Cor-
vent Garden hat, fährt er hauptsächlich gutes
Publikum, und es steht nicht so aus als hätte
er während seiner Fahrten verdächtige
Gespräche oder dergleichen. Tagsüber schläft
er lange, abends geht er in verschiedene an-
ständige Chauffeurlokale. Er schäkert ge-
legentlich mit Mädchen. Ernstes ist nicht zu
beobachten. Im allgemeinen scheint er sich
vor Farley immer noch zu fürchten, er ist
fast niemals allein; seine Wirtin hat Auf-
trag niemand vorzulassen. Post empfängt er
nicht.“

„Jim Farley“, schrieb Sergeant O'Con-
nor, „sucht intensiv nach einer Heuer, hat
aber bisher noch keine gefunden, da seine
Unpünktlichkeit auf der „Driffa“, deren Aus-
weise er einfach verächtlich, bisher alle Redder
abschreckte. Daher hat er wenig Bewegungsfreiheit
und sucht kaum noch nach Malony
— sein Jörn ist überdies anscheinend bald
verraucht. Er hat wieder eine Freundin —
Emily Macpherson, ein anständiges Mäd-
chen. Stepperin für eine Mantel Schneiderin.
Sie hat ihn so am Vandel, daß er sogar
Gänse für sie besorgt. Von der Gesellschaft

in „Kakadu“ will er nichts mehr wissen,
was auf Gegenseitigkeit beruht, da er ohne
Geld ist. Postempfang null.“

Doktor Gable vom Lazarett des Unter-
suchungsgefängnisses endlich meldete, daß es
Arnoldo Frugoni so gut wie eben denkbar
ginge; einzig nicht in wünschenswertem Maße
vorhanden wäre die psychische Mitarbeit des
Patienten an seiner Genesung, so daß Dr.
Gable bereits mehrfach daran gedacht hätte,
Patient hätte Grund, sich nicht so bald aus
dem Untersuchungsgefängnis herauszuwün-
schen — eine bestimmte Äußerung des
Patienten darüber wäre indessen nicht zu
erlangen. Er befäme weder Post noch Be-
suche, schlief viel und wäre froh, wenn man
sich nicht um ihn kümmere.

Eine Nadel in einem Handschuh zu finden
ist schwierig, immerhin ist es denkbar, wenn
man genau weiß, daß sie drin steckt. Wenn
man aber nicht genau weiß, ob sich unter
sechs Männern wirklich der Mörder befindet,
wird die Chance verzwiefelt gering.

Braddoc fuhr, noch während Humphreys
diese Berichte las, nach Hause. Er hatte das
deutliche Gefühl, daß er nicht weiter konnte.
Seit dem 10. Mai hatte er nicht mehr ge-
schlafen, alle Nächte durchgearbeitet, und sich
nur gelegentlich für eine Stunde auf das
harte, kurze Ledersofa seines Dienstzimmers
gestreckt. Er mußte wieder einmal eine Nacht
schlafen, ganz abgesehen davon, daß er ja
auch verheiratet war, und selbst die bestge-
pöge Kriminallistenfrau Wert darauf legt,
ihren Mann von Zeit zu Zeit zu sehen.

auf den Tisch, wie es Braddoc seit langem
nicht mehr gegessen hatte; und mit Trauer
mußte sie nach ein paar Minuten fast alles
unberührt fortnehmen. Braddoc war über-
dreht, er fühlte es selber. Er konnte nicht
essen, er hatte nicht einmal Ruhe genug, sich
in einen guten Sessel zu setzen und friedlich
eine Pfeife zu rauchen.

Sein Gesicht war zugesperrt und abweisend;
er brütete, fast ohne es zu wissen, schon wieder
über den Tod der Winnie Frugoni, und Anne
hütete sich, ihn zu stören. Möglich sprang er auf.
„Ich komme mit dieser Sache nicht zu-
recht“, murkte er und begann mit langen
Schritten im Zimmer aus und abzugehen.
„Paß einmal auf, Anne, und laß dir etwas
vorpredigen. Vielleicht findest du den Punkt,
auf den es ankommt. Wir sind ja alle so
in die Geschichte verwickelt, daß wir mög-
licherweise gar keinen Abstand mehr haben
und ihn darum nicht entdecken.“

Anne hörte stumm zu. Endlich, als Brad-
dod schwieg, meinte sie zaghaft:

„Habt ihr den Herrn Charwood mit den
verschiedenen Deuten zusammengebracht?“

Braddoc zuckte die Achseln. „Zwecklos. Er
weigerte sich kategorisch, meinte, er könne
den Mann unmöglich erkennen und dachte
nicht daran, einen Unschuldigen an den Gal-
gen zu bringen. Zu allen Photos hat er
nein gesagt.“

„Aber es kommt doch darauf an, George,
sobiel ich sehen kann, ob einer von den sechs
der Mann mit der schwarzen Brille war,
oder ob das ein Heberer gewesen ist.“

„Das weiß ich auch!“ meinte Braddoc ge-
ärgert.

Anne sprach ruhig weiter. „Wer von den
Sechsen könnte denn wie ein Herr aussehen
— oder ist einer?“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Sylvesterfeier

- Der „Liedertranz“ Calw und die Hitlerjugend des Standorts Calw werden in der Neujahrnacht um 12 Uhr auf dem Marktplatz einige Lieder singen. Die Zuhörer werden gebeten, mit dafür zu sorgen, daß die Feier nicht gestört wird.
- Das Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist insbesondere während der Feier verboten und wird, wie das Abbrennen von sogenannten Böllern während der Nacht, streng bestraft werden.
- Eltern und Lehrern werden ersucht, ihre Pflegebefohlenen zur Ruhe und Ordnung anzuhalten.
- Die Polizeistunde in den Wirtschaften wird allgemein bis nachts 2 Uhr verlängert.

Calw, den 30. Dezember 1938.

Der Bürgermeister: G h n e r.

Zum Neujahrsmorgen!

Katerfrühstück

Rollmöpfe, Saure Heringe
Bismarckheringe, Appetithappen

Alles garantiert frisch und bestens eingemacht

Feinkosthaus Schunk, Bahnhofstr. 29
Fernruf 217

Gute Schihosen

für Herren Mk. 12.—

Paul Rächle, am Markt, Calw

Wir suchen auf Ostern 1939

Lehrlinge

für unsere Abteilungen:

Gärtlerei, Bräuereierei
Metallschleiferei, Verfilberei

Ausbildung zu tüchtigen Facharbeitern durch erste Fachkräfte gewährleistet

Gebrüder Hepp-Pforzheim
seit 75 Jahren Spezialfabrik für Tafelgeräte

Reichsluftschutzbund

Die Amtsträger und sämtliche Selbstschutzhelfer der Gemeinde-Gruppe Calw werden aufgefordert, an der heutigen

Jahresabschlussfeier der NSDAP

im Badischen Hof, abends 8 Uhr teilzunehmen.
Der Orts-Kreisgruppenführer.



Deutsch. Rotes Kreuz
Bereitschaft in Calw I
Die Mitgliederbeiträge für Okt.-Dezbr. und für die Sterbekasse (Jan.-März) sind bis 3. Januar 1939 bei Stadtwart Man zu entrichten.

DRK-Hauptführer Kirchherr.

Ein Paar starke

Zugtiere

steht dem Verkauf aus
Weltenschwann, Haus Nr. 9



Stoßen wir an auf ein
gesundes, frohes
und erfolgreiches
1939



Pforzheim
im Lindenbo an der Auerbrücke

Kath. Stadtpfarr- gemeinde Calw

Heute abend 18.30

Jahresabschlussgottesdienst

Wegen

Inventur

Dienstag, 3. Januar
Mittwoch, 4. Januar
geschlossen



Evang. Kirchengemeinde Calw

Gottesdienst am Altjahrsabend
1/2 8 Uhr.

Kirchenchorprobe
7 Uhr.



60 Jahre Holzschutz mit
Original Carbolinum
Avenarius

empfehlen
Carl Serva Tel. 420

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Sonntag (Neujahr) mittags 3.30 u. abds. 8.20 Uhr

Der neueste Paula Wessely-Film

Spiegel des Lebens

mit Peter Petersen, Paula Wessely, Attila Hörbiger
Spielleitung: Geza von Bolvary

Ein gerader Charakter — ein tapferes Herz — eine echte Wessely-Rolle

Das Schicksal einer Medizinstudentin. Eine interessante Problemstellung. Naturheilkunde im Gegensatz zur Schulmedizin.

Kulturfilm - Wochenschau

* 1939 *

Allen unseren Lesern

wünschen wir

ein glückliches neues Jahr

voll froher Arbeit und steter Gesundheit!

Verlag

und Schriftleitung der „Schwarzwald-Wacht“

Ein gutes neues Jahr

wünscht allen Freunden und Bekannten

Familie Hopf, Hotel Waldhorn

NB. Empfehle für Sylvester und Neujahr das beliebte

Salvator-Bier

und ab 1. Januar eine reichhaltige Mittag- und Abendkarte. Gebe auch Telleressen ab.



Die Deutsche Jägerschaft

Kreisgruppe Calw

veranstaltet aus Anlaß ihres Jägerappells eine

Jagdausstellung

(Geweih- und Gehörnschau)

in der städtischen Turnhalle in Calw.

Geöffnet Freitag, den 6. Januar und Samstag, den 7. Januar je von vorm. 9 Uhr bis nachm. 7 Uhr (19 Uhr).
Unkostenbeitrag 30 Rpfg.

Der Ausstellungsleiter.

Ich suche zum Eintritt per 1. Februar oder früher ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

für kleineren Haushalt.
Frau Friedrich Stach Bwe.
Sägerweck, Eutingen b. Pforzheim

Ehrliches, freundliches

Mädchen

für sofort oder später gesucht.
Kirchherr zum „Lamm“
Bad Leinach

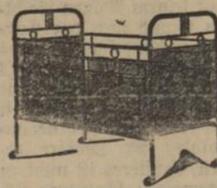
Frisch

Wie das warme Brot vom Bäcker, ebenso frisch kommt ihr Angebot durch uns zu demjenigen, bei dem es die gewünschte Wirkung hat. Sie kommen eher und billiger hinter die Glasur durch eine „Kleine“ in der „Schwarzwald-Wacht“

4 Fuhrschlitten

verkauft
H. Bräuning, Wecklingen

Kinderbettstellen



In großer Auswahl bei



Ein Paar jüngere, fehlerfreie

Schaffhosen

zirka 27 Zentner schwer, hat preiswert zu verkaufen

Fr. Kappeler, Ortsbauernführer
Unterlengenhardt

Kurhotel Kloster Hirsau

Samstag ab 8 Uhr

großer Sylvesterball

Stimmungskapelle Ueberraschungen
Tischbestellungen Tel. 376
Garderobe RM. 1.—

Sonntag ab 4 Uhr

Tanz

Zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche

G. Schlag

Wir haben uns verlobt

Ursula Völter

Hermann Karpf

Heilbronn a. N.

Heilbronn a. N.
Calw

Sylvester 1938

Wir haben uns verlobt

Erika Braunöhler

Gustav W. Rupp

Mountain Lakes, N. J.

Barmen

Brooklyn N.Y.

Hirsau

Weihnachten 1938

Es grüßen als Verlobte

Friedl Steinbach

Albert Holzinger

Crafsheim
Calw

Neujahr

Calw

Core Konz

NS.-Gemeindegewester

Felix Rothenburger

Reichsstellenleiter der NSDAP.

Verlobte

Calw
Ensing

Neujahr 1939

Leutkirch
Erwitte i. Westf.

Altbulach, 31. Dezember 1938

Tobesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Christian Schwämmle

nach langem Leiden heute morgen sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Montag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 1. Januar

- 6.00 Frühkonzert
- 7.00 Morgenkonzert aus un-ferm Land
- 8.00 „Haller Land“ Melodien, Wetterbericht
- 8.15 „Haller Land“ Melodien
- 8.30 Katholische Morgenfeier
- 9.00 Morgenmusik
- 10.00 „Eine große Zeit will große Herzen“ Morgenfeier der Hitlerjugend
- 10.30 „Was wünschen wir dem Herrn im Jahr...?“ Neujahrskonzert vom Oberleutnant
- 11.00 Frohe Reisen
- 12.00 22 Länder Europas wünschen der Welt ein glückliches Neues Jahr
- 12.15 „Pufft am Willag“
- 13.00 Heißes Kanigel der Welt
- 13.15 „Pufft am Willag“

- 14.00 „Wer starrte mir vor und die Welt“
- 14.30 „Neu einer eine Meile für den Welt“
- 16.00 „Wacht am Sonntag“
- 17.30 „Schwämmle“
- 18.00 „Wacht am Sonntag“
- 18.00 „Wacht am Sonntag“
- 20.00 „Kalender“ des Drahtlosen Dienstes
- 20.15 „Haller Land“
- 20.15 „Haller Land“
- 22.15 „Haller Land“
- 22.30 „Haller Land“
- 24.00 — 2.00 „Wacht am Sonntag“